

Allerhöchst genehmigte Königl. West. Elbing'sche von Staats- und Preußische Zeitung gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 63. Elbing. Donnerstag, den 8ten August 1822.

Berlin, den 3. August.

Seine Majestät der König haben geruhet, den Ritter-Raudenschen Güter-Komplexus, welchen der Herr Landgraf Viktor Amadeus von Hessen-Northeburg besitzet, und die Herrschaft Corvey, welche eben derselbe besitzet, unter Allerhöchstihrem Königlichen Scepter und unter Allerhöchstihrer Landeshoheit, jenen, den Ritter-Raudenschen Güter-Komplexus zu einem Mediat-Herzogthum, unter der Benennung: Mediat-Herzogthum Ritter, diese, die Herrschaft Corvey, zu einem Mediat-Fürstenthum Corvey, zu erheben.

Se. Maj. der König haben dem Professor Bode zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, mit dem Eichenlaube zu ertheilen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, am 21. Jul. den Rittmeister v. Wiggleben des 2ten Ulanen-Regts. zum Major und Kommandeur des 2ten Batls. 2ten Ldw. Regts., und den Rittm. Gr. Wedell de. 5ten Husaren-Regts. zum agr. Major zu ernennen.

Warschau, vom 21. Juli.

Die von der englischen Familie Hall hier kürzlich angelegte Porter- und Bierbrauerei findet mit ihren Produkten großen Beifall. Die erste Anlage dieser Art in Polen seit länger als 10 Jahren auf den Gütern des Grafen Samoyski.

In der Kolonie Felicianowo, im Bezirke Rawa, lebt Friedrich Jabłowski in einem Alter von 138 Jahren. Nach einem hundertjährigen ledigen Stande heirathete er eine Witwe, die 50 Jahr alt war, mit welcher er seitdem in Gesundheit und Einigkeit lebt. Die alten Leute haben viele Freunde. Jabłowski hat ehedem lange in der Preuß. Armee gedient.

Am 11ten d. ließ eine unvorsichtige Wärterin ein Kind aus einem der oberen Stockwerke eines Hauses am Fenster allein. Das Kind stürzte zum Fenster hinaus; ein Vogelbauer, an dem es hafsten blieb, erhielt sein Leben, aber der eingesperzte Vogel gewann die Freiheit, indem der Häfig durch den heftigen Stoß entzweiging.

London, vom 17. Juli.

Um Oberhause verlangte der Marquis Lansdowne Auskunft über das englische Schiff Lord Collingwood, welches auf dem Wege nach den südamerikanischen Freistaaten vor einem spanischen Kapit genommen, und zu Portofino, dem alten spanischen Gesetz gemäß, für gute Preise erklärt wurde. Der Minister Liverpool erklärte (so wie auch Londonderry im Unterhause) es wären bereits und nachdrückliche Vorstellungen deshalb geschehn, denn Spanien selbst habe den Handel nach seinen aufführerischen Colonien seit mehreren Jahren stillschweigend gestattet. So lange Spanien keine Obergewalt über jene Gegend auszuüben

vermag, könne jenes Reich auch seine Colonial-Gesetze dort nicht geltend machen. Nach unserm neuen Schiffahrts-Gesetz werden selbst südamerikanische Schiffe bei uns zugelassen; aber ausdrückliche Anerkennung iener Staaten kann nicht eher erfolgen, bis der spanischen Regierung deshalb die nöthigen Mittheilungen gemacht sind.

Um 12ten ward im Unterhause der Bericht des Ausschusses über die Bewilligungen für die Diener der Königin erstattet. — Hr. Hume gab an die Hand, da in der Pensionsliste von 95.000 Pfld. Sterl. Vacanzen eingetragen wären, so sollten die Diener ihrer verstorbenen Maj. auf diese Liste in die Stelle gebracht und nicht der cons Fonds mit neuen Lasten belastet werden. — Dr. Lushington bemerkte schmerzlich: daß alle vertretenen Diener von hohem Rang (namentlich wurde Lady Anna Hamilton angeführt) übergangen worden wären; er hätte gedacht, es werde so gut für sie gesorgt werden, als es für die der hochseligen Königin Charlotte geschehen. Einige von diesen Personen befanden sich, nachdem sie der Königin fünf, sechs und sieben Jahre oder länger gedient, jetzt durch den Verlust ihrer Jahrgelder in die größte Verlegenheit gebracht und der Zustand der Geldangelegenheiten der verstorbenen Königin sei so betrübt daß ihren Dienern nicht einmal ihr rückständiges Jahrgehalt gezahlt werden könnte — Beim Einbringen des Berichtes über die Lotterie-Bill äußerte Herr Hume: Wenn der Kanzler der Schatzkammer durchaus eine Lotterie haben müsse, warum er denn nicht ein Lotterie-Amt unter seinen eigenen Augen errichte, wo er und die übrigen Mitglieder der Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasslers selbst die Aufsicht führen und allen Betrügereien in andern Comptoren ein Ziel setzen könnten? — Sir H. Macintosh überreichte eine Petition von mehrern Bewohnern der Grafschaft Lancaster, um Abhilfe der Bedrückungen, welche unfern griechischen Christen, von ihren türkischen Tyrannen zugefügt werden. (Hört!) Diese Tyrannen werden in der warmen Sprache dieser Petition entmenschte Blutbunde genannt; kurz diese Petition spricht die Empfindungen und Meinungen aller Menschenfreunde in England aus, die sich nicht kaltherzig verstellt haben. — Hr. Hume fragte bei dieser Gelegenheit an: Ob es wahr sei, daß verfolgte Griechen, die auf den ionischen Inseln Zuflucht gesucht, gewaltsam von dem dortigen britischen Gouverneur vertrieben seyen? Dies würde um so mehr auffallen, da jetzt zu Deptford eine türkische Fregatte mit allem nöthigen Schieß- und Waffenbedarf, ja sogar mit Mannschaft versehen wird,

welche Werbung doch in der That gesetzwidrig ist. — Hr. Wilmot: Die Regierung weiß von dergleichen Maßregeln, welche auf den ionischen Inseln gegen griechische Flüchtlinge sollen ins Werk gerichtet seyn, nichts; die Minister haben sie nicht anbefohlen, auch keine Kunde davon. Ueber die Ausrüstung der türkischen Fregatte würde ein anderes jetzt nicht gegenwärtiges Mitglied der Regierung Auskunft geben können. — Hr. C. H. Hutchinson bemerkte: Allerdings haben die Minister alles aufgebohrt, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Russland und der Türkei zu verhüten. Doch sind diese Anstrengungen nur gemacht, um den Türken die Ausrottung der Griechen zu erleichtern, und an denselben desso ungestörter ihre Grausamkeit zu üben, so haben die Minister höchst unmännlich gehandelt. (Hört!) Die Nachwelt wird dafür ihre Namen mit Verwünschungen belegen und sie als Christenverfolger des 19ten Jahrhunderts brandmarken. — Hr. Wilberforce: Es ist eine Schande für alle christlichen Mächte, daß diese barbarischen Asiaten noch auf europäischem Boden hausen und wühlen dürfen, sie, die das Christenthum wie der Freiheiten geistliche Widersacher sind. England würde groß und herrlich handeln, wenn es die Griechen befrieten hülfe von dem Joch der Sklaverei und Bedrückung. — Marquis von Londonderry: Was man auch von der türkischen Grausamkeit sagen mag, so meine ich doch, daß der so eben proclamierte Kreuzzug sie schwerlich aus Europa bannen wird. (Gelächter.) Man hat aber den Ministern Utrecht, wenn man behauptet, sie hätten ihre Anstrengungen auf Friedensvermittlung zwischen Russland und der Pforte beschränkt. Griechenlands Gefahr schwante ihnen stets vor Augen, und sie haben alles aufgeboten, was nur in ihrer Macht stand, um es zu retten, doch sollen wir etwa die Waffen ergreifen, um eine menschlichere Justizpflege in dem türkischen Gebiet einzuführen? Von bloßen schriftlichen Sicherstellungen ist allerdings in diesem Vertilzungskriege kein Heil zu erwarten; und Großbritanniens ganze Macht würde schwerlich hinreichen, den dortigen Aufruhr der streitenden Elemente zu beschwören. — Sir R. Wilson: Wenn die Minister bloß das Gesetz gegen die Werbung fürs Ausland aufheben, so werden sich schon Leute genug finden, welche sich der Sache der Griechen annehmen; ein erfahrener Feldherr brauche nur 30.000 Mann, um in 12 Monaten die Türken aus Europa zu jagen!!! — Lord A. Hamilton: Wir müssen wenigstens eine strenge Neutralität gegen Griechen und Türken beobachten, und nicht, wie bis-

her geschehen, gegen die ersten bedrückend und partheisch verfahren. — Auf G. Wilsons Frage: ob die griechische Flagge wie die südamerikanische in britischen Häfen werde zugelassen werden, erwiederte der Minister: der Gouverneur in den ionischen Inseln habe Beschl. die strengste Neutralität gegen Griechen und Türken zu beobachten. Dass die Griechen die Neutralität nicht für so beobachtet halten, ist sehr natürlich, auch die Türken machen uns ihrer Seits deshalb große Vorwürfe; beide Nationen wissen so eigentlich nicht, was das Wort Neutralität sagen will. Gegen die griechische Flagge hat man sich meines Wissens unserer Seits in keinem Hafen etwas zu Schulden kommen lassen; es ist ihr nichts widerfahren, worüber sich jemand beklagen könnte. — Die Petition ward sodann zum Druck beordert. — Von dem Oberhause ist die Getreide-, vom Unterhause die irische Insurrections-Bill angenommen.

In der Grafschaft Mayo in Irland sind in zehn Tagen 140 Personen an einem bösartigen Fieber gestorben.

Die Damen von Hull haben eine Aufforderung bekannt gemacht, in welcher sie ihre Mitschwestern ersuchen, Hemden, Röcke, Strümpfe und sonstige weibliche Kleidungsstücke für die unglücklichen Iränderinnen einzufinden.

Hr. N. M. v. Rothschild hat im Laufe dieser Woche 1 Mill. 100,000 Unzen Silber nach St. Petersburg abgesendet.

Ein Mann von Ansehen hat sich erboten, zu einer Anleihe für die Griechen 500 Pfd. Sterl. herzugeben, die er nur dann zurückverlangt, wenn die Angelegenheiten der Griechen zu deren Gunsten sich entscheiden.

Zur größeren Sicherung der Landstraßen und Fußwege um London herum, ist eine uniformirte, wohl bewaffnete Polizei-Garde zu Fuß, 100 Mann stark, errichtet worden. Sie besteht größtentheils aus abgedankten Soldaten, führt aber keine Flinten, sondern Lanzen.

London, den 23. Juli.

Es werden nun wirklich Anstalten zu einer Seereise des Königs nach Schottland getroffen. Eine Reise ins Ausland soll der Ersparnis wegen, wie es heißt, unterbleiben. Der König hat mehrere durch beide Häuser gegangene Bills, z. B. die Pensions- und die Ehe-Akte, genehmigt.

Zu Astley bei Manchester entstand neulich Zwist wegen Anstellung eines Kapellans, indem der Pfarrer und die Gemeine sich dazu besugt glaubten und zwei verschiedene Kandidaten ernannten. Der Bischof bestätigte den des Pfarrers; als derselbe aber in

Begleitung des Sheriffs von der Kapelle Besitz nehmend und Gottesdienst haltea wollte, hatten sich einige hundert Menschen versammelt und so fest zusammengeschlossen, daß er nicht eindringen konnte. Es drog sich also zurück, und ließ aus Manchester 20 Dragoner kommen, und rückte von neuem an. Jetzt waren einige tausend Personen gegenwärtig und es kam zu Steinwürfen und Säbelhieben; auf die Vorsichtsmaßregel machte man jedoch endlich Platz; allein das Schlüsselloch war mit Sand und Steinen so verstopft, daß man die Thür erbrechen mußte. Der Gottesdienst wurde nun unter dem Schutz der auswärtig positionierten Soldaten gehalten. Es ist Untersuchung der Sache anbefohlen.

Vermisste Nachrichten.

Bereits am 12ten rückte die Chevalier-Garde wieder in St. Petersburg ein. Die übrigen Garde-Regimenter folgten.

Um dem Schleichhandel zu steuern, ist der Freihafen von Odessa nicht aufgehoben, sondern nur einigen Beschränkungen unterworfen. Der Freihafen wird näher an der Stadt (mit Ausschließung zweier Vorstädte) durch Gräben, Wällen und Palisaden umzogen, und ein großes Magazin errichtet werden, um die Waaren darin niederzulegen, so daß die Regierung nun Kundschafte, was für Waaren und wie viel eingegangen sind, erhält. Waaren, deren Einfuhr in das Reich verboten ist, zahlen ab des 1819 festgesetzten Tarif zum Vortheil der Stadt, die dafür jene Anstalten unterhalten muß. So hofft man den Vortheil, den der Freihafen gewährt, mit dem Wohl des Staats zu vereinigen.

Durch die neuesten unerwarteten Siege der Griechen bestürzt, flüchten die Türken Weiber, Kinder und Schäze auf Konstantinopel zu; ein günstiges Zeichen für die Griechen.

Anton Burg in Wien hat eine Maschine erfunden, welche das Traben der Pferde vollkommen nachahmt, und für den darauf Sigenden eben die Wirkungen hervorbringt, wie das Reiten.

Seit 3 Jahren ist sehr viel für die Verschönerung Petersburgs — die unter den Hauptstädten Europas, hinsichtlich ihrer schaurgeraden Straßen, ihrer prachtvoll gebauten Häuser und Paläste, immer den Rang der schönsten behauptet hat — gethan worden. Zu den vorzüglichsten Gebäuden, die während dieser Zeit entstanden und fast schon vollendet da stehen, gehören ohne Zweifel der neue General-Stadt des Kaisers und der neue Stallhof. Den newskischen Perspectiv, eine schaurgerade Straße von sieben Werken, zierte früher eine schöne Linden-Allee, die ihre

Mitte durchschnitte und dadurch den Fahrweg sehr verengte. Diese Allee existire nicht mehr, und nun ist die Straße so breit und geräumig, daß mehrere Wagenreihen neben einander fahren und den Begegnenden ohne die mindeste Gefahr ausbiegen können. Zu beiden Seiten des Perspektivs sind die herrlichsten bequemsten Trottoirs von großen Quadersteinen, mit Lindenbäumen bepflanzt, für die Fußgänger angelegt. Solche Trottoirs führen jetzt fast um ganz Petersburg und gewährn gewiß den dürftigen Bewohnern, die kein Fuhrwerk halten und mieten können, große Vortheile, indem man sie — bei ihrer immerwährenden Reinigung und Bestreuung mit frischem Sande — in jeder Witterung und jeder Jahreszeit, trocken und bequem betritt. Diese neuen Trottoirs am Perspektiv sind seit ihrer Vollendung, während des Winters und Frühjahrs, der beliebteste und besuchtest Spaziergang unserer höheren Stände. Vor mehreren Jahren war es der Boulevard der Admiralität. So ist denn nichts auf dieser wundervollen Welt von Bestand, selbst die Promenaden sind dem alles beherrschenden Wechsel der Zeiten unterworfen. Auf dem newskischen Perspektiv findet man jetzt, an jedem heiteren und schönen Winter- und Frühlingsstage, zwischen 2 bis 4 Uhr (bei uns noch immer Vormittags), die vornehme, elegante Welt der Kaiser-Stadt lustwandeln, in einer luxuriösen Pracht, wie sie die Phantasie nicht üppiger entwerfen kann. Das schöne Geschlecht, das hier einer leidenschaftlichen Eitelkeit in seiner Toilette beschuldigt werden darf, überbietet es darin dem unsrigen bei weitem. Wie manche schloßlosen Jüchte mögen diese thuren Spaziergänge, und andere dem Vergnügen gewidmeten Orte, den bedauernswerten Gatten und Vätern — zu Hause und in den Behörden an ihre Schreibstube gefesselt und ihre karglichen oder zerkrüppelten Finanzen berechnend — kosten!!

Schweden hat jetzt keine auswärtige Schulden; die einheimische Reichsschuld ist im vorigen Jahre um 181,779 Thlr. verminder worden, auf 6,163,462 Thlr. Banco.

In Peru ist eine reiche Goldmine entdeckt, die der neuen Regierung sehr erwünscht kommt.

Dittmars Sommerwitterung für den Monat August.

Dass der vergangene milde Winter, dem guten und reichlichen Errage einer diesjährigen Getreide-Gente nicht geschadet hat, das wird sich nun überall zeigen, und kann dieser große Segen des Himmels für man-

he Landwirthe unerwarteter ausfallen — wie ich im Monat Juni erwähnt habe.

Mit warmen Vor- und heißen Nachmittagsstunden wird die erste Woche des Erntemonats beginnen. Nur einige Gewitterwolken werden den immer heiten Himmel, zwischen zwei und 5 Uhr des Nachmittags bezeichn. Südwestwinde werden mit West- und Ostwinden bis zum 8ten und 9ten August abwechseln. An der Kochitz für die Traubengebiete und Fruchtbäume wird es nicht fehlen. Auch haben die Reben in dem späten Herbst und in den gelinden Wintertagen zur völligen Reife gedeihen können, daher kein gewöhnlicher, sondern ein seltener Jahrgang des Weingewächses zu erwarten ist.

In der zweiten Woche werden einige kühle und trübe Morgenstunden eintreten, und, so heiß es am Tage auch, besonders in den Nachmittagsstunden sein wird, so werden doch schon vor der Monatsmitte, einige kalte Nachlüste von Nordwest her, an manchen zarten Laubbäumen und Fruchtbäumen einzelne Blätter gelb und roth färben.

Gegen den 15ten August werden die Gesänge fast aller Waldvögel verstummen, nur Meisen und Rothkehlchen wird man noch in den Gebüschen zwitschern hören.

Vielen Regen hat der Landmann in den Erntetagen nicht zu befürchten. Einzelne Strichregen werden überhaupt im ganzen Sommer überall umherziehen, aber nur selten werden zwei volle Regentage an einem Orte, aufeinander folgen.

In den frühen Morgenstunden, nach 5 Uhr, wird man in der zweiten Augustwoche den Hauch vor dem Munde sehen, ein Zeichen schon recht kühler Lüfte, und werden, in dieser frühen Tageszeit, auch dicke Nebel an der Erdoberfläche hinschweben.

Immer seltener wird der Regen, und wenn auch in der dritten Woche einige dicke Wolken vorüberziehen, so werden sie dennoch nur einzigen Sprengungen bringen. In einzelnen deutschen Provinzen werden zwar noch Gewitter erscheinen; aber die breitennende Sonnenhitze wird immer vorherrschend sein.

Die hohen Gipfel der Bergböhen werden in gebirgigen Ländern mit langen Wolkenmassen umzogen, und von Regen heimgesucht werden, während in den angränzenden Thälern durch Einwirkung der Sonnenstrahlen, eine fast drückende Wärme herrschen wird.

Die letzte Augustwoche wird eben so warm, wie wenig Regen, einzelnen Gewitterwolken, Nebels morgen, und der Sonnenaufgang von kühlen Lüften begleitet, wie die vorige Woche, erscheinen.

Beylage.

Elbing. Donnerstag, den 8ten August 1822.

PUBLICANDA.

Bei dem in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. pass gesundenen gewaltsamen Raub-Morde an der Witwe Caroline Hinz sind außer dem baaren Gelde von mehreren hundert Gulden auch folgende Sachen insoweit es bis jetzt entdeckt worden, gestohlen,
1) ein goldener Ring mit einer Platte, gezeichnet h.,
2) ein großer silberner Vorlegelöffel (nach alter Form) gezeichnet I. H., 3) ein silberner Schloß l.,
4) mehrere silberne kleine Schloßlöffel, 5) eine silberne zweigehäusige Taschenuhr mit Email-Zifferblatt, welches an der römischen VI. etwas ausgeschlagen, 6) eine tombachte zweigehäusige große Taschenuhr, bei welcher das erste Gehäuse eine blaue Malerei mit Vorte, die obere Kapsel aber einen gräsernen Hinterdeckel hat, wodurch die Vorte zu sehen ist, 7) sechs Stück blau würtzischeleinene Stuhlbesätze, und ein großes weißes Bettlaken. Mit dem gestohlenen Gelde ist ein roth angestrichenes anderthalb Fuß langes und anderthalb Fuß breites Kästchen mitgenommen, welches auf dem Deckel 4 Einschlitte hat, um das Geld einzustecken. Auch haben sich bei dem leichteren 6 Stück alte ganze und 2 Stück Viertel Rubel gefunden. All n Nachforschungen ohnerachtet ist es leider noch nicht gelückt, den Raubmordern auf die Spur zu kommen, und es wird daher jeder rechtliche Mann aufgefordert, im Fall irgend etwas von vorbezeichneten Sachen zum Verkauf kommen sollte, davon sogleich dem Polizei-Direktorium Anzeige zu machen. Elbing, den 6ten August 1822.
Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die Liste der gezogenen Prämien-Schein-Nummern und Prämien bei der 3tenziehung befindet sich auf dem Polizei-Geschäfts-Bureau und kann jederzeit nachgesehen werden. Auch ist ein Exemplar auf der Börse zur Einsicht niedergelegt, welches mit dem Bemerkung zur Nachricht dient, daß die Regierung-Haupt-Kasse in Danzig ermächtigt ist, die Prämien von 18 Rthlr. vom 15. September c. ab, bis Ende d. J. zu zahlen.

Elbing, den 3ten August 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird dem Publikum hiermit bekannt gemacht, daß der Kaufmann Johann Friederich Wogge und

dessen Ehegattin Johanna Auguste geborene Abegg nach ihm am 24ten April 1819 errichteten, gerichtlichen Ehevertrage die statutarische Gütergemeinschaft, und zwar noch vor Eingehung der Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten July 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, soll das der Witwe Maria Elisabeth Gottschalk geborene Thurau gehörige sub Litt. A. XI. 234. hieselbst auf dem innern Anger gelegene, auf 101 Rthlr. 6 Gr. 8 pf. gerichtlich abgeschlagene Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kommergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufwilligen hiervon durch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termine Meissbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks fang übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 10ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, soll das den Schiffer Kaysetschen Cheleuten gehörige sub Litt. A. VIII. 28. hieselbst im Grubenhagen gelegene, auf 767 Rthlr. 15 Gr. 9 pf. gerichtlich abgeschlagene Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 28sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufwilligen hiervon durch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meissbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderniss-Ursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird,

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 22ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schlossermeister Benjamin Hinschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. 1. 223. gelegene, auf 294 Rthlr. 45 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrat Gratz anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstücker hiedurch aufgesfordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weissbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 7ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent, sollen folgende, den Kaufmann Wolf Saul Lasseronischen Eheleuten und der Witwe Nies geb. Siemon und deren Kindern zugehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. ½ Meile von der Stadt Elbing an der Krusamen Bucht am Elbingfluss belegene Schneidemühle mit den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr. Ruthen Wiesenland cultmischen Maafes und den sonstigen Pertinenzien; 2) das ½ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Vollwerks- oder Lootsenschanze genannt, bestehend aus einem Wohn-Hause und 143½ Quadr. Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rtl. 50 gr. 5½ pf. das andere aber auf 1.358 Rtl. 50 gr. 13½ pf. gewürkt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat Klebs anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstücker hiedurch aufgesfordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im leztern Termin Weissbietender

bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bei Bezug auf den dem Publico bereits früher bekannt gemachten, böhmen Orts bestätigten Tarif der Marktstand- und Steinpflastergelber vom 27ten März d. J. dienst hiermit nachfolgendes zur Nachricht und genauen Befolgung: a) Ein jeder Verkäufer, der eine Stelle auf der Fischbrücke oder sonstigen öffentlichen Plätzen einnimmt, ist verpflichtet, daß tarifmäßige Standgeld zu entrichten, und der Einnehmer desselben streng angewiesen, hiebei durchaus keine Ausnahme statt finden zu lassen. Es versteht sich also von selbst, daß auch dientenigen das Standgeld zu bezahlen haben, welche mit ihren Waaren einen öffentlichen Platz einnehmen, demnächst solche aber an den Häusern ausspielen. b) Dientenigen Verkäufer dagegen, welche ein schon früher bestimmtes Einkaufs- und jährliches Absindungsgeld an die Kämmerei entrichten, erhalten zu ihrer diesfälligen Legitimation eine Karte, die zu jedem Markttag mitgebracht, und auf Erfordern vorgezeigt werden muß, widrigenfalls auch von diesen das Standgeld eingezogen werden soll. Wegen der gedachten Freikarten hat man sich an den Herrn Capitainer Römer in der Kämmereikassenstube zu melden, und wer noch kein jährliches Absindungsgquatum bezahlt, sich jedoch abonniren will, muß deshalb Anträge machen. c) Nebst das durch die Einnehmer einzuzahlende Marktstandgeld, soll jedem Zahlenden eine gebrückte Quittung über den erlegten Beitrag mit dem Datum, wann die Zahlung erfolgt ist, und der fortlaufenden Nummer des Tagebuchs versehen, eingeschändigt werden, damit sich der Steuernde bei dem betreffenden Controleur der Einnahme über die geschätzte Zahlung auswählen kann. Ist der Steuerpflichtige am Thor oder Baum beim Einpahiren zur Steuer gezogen worden, und nimmt derselbe hierndächst einen öffentlichen Marktplatz ein, so gilt hier der Thor- oder Baumzettel, wihin hat sich jeder einzelne, welcher etwa mit mehreren Personen zusammen auf einem Wagen oder Wassergeselle zu Stadt kommt, und sich demnächst auf einen Platz zum Markthalten begeben will, über die bezahlte Steuer quittieren zu lassen. Quittungen mit abgedänderten Datis oder abgedänderten Zahlen, sollen von den Controleuren nicht für gültig aner-

Kann, vielmehr in diesem Falle das Standgeld so gleich bezahlt werden. Elbing, den 25. Juli 1822.

Der Magistrat.

Die diesjährige Hommelschüngung soll mit dem 12ten d. M. anfangen, und circa bis zum 13ten September c. beendet seyn, in welchem Zeitraum, die neustädtische Hommel, die alstädtischen und neustädtischen Brunnen, so wie die Hauhommel gereinigt werden soll. Dem Publico wird solches mit dem Bemerkun bekannt gemacht, daß durch die geöffneten Vorkehrungen sämtliche Mühlen nicht am vermahlen des Getreides verhindert werden.

Elbing, den 2ten August 1822.

Der Magistrat.

Bey der den 10ten d. M. eingeleiteten Hommels Reinigung so wie der neustädtischen und alstädtischen Brunnen, sollen die dabei vorkommende Arbeiten an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden. Termin hiezu steht auf den 12. d. M. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Stadtschultheißen zu Rathhouse an, wozu wir die Kaufslustige hiedurch einladen, mit der Zusicherung, daß bei unnehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 2ten August 1822.

Der Magistrat.

In Termino den 10. August c. Nachmittags um 3 Uhr, soll eine Partie altes Bauholz von dem auf der Lastadie abgebrochenen Armen-Sor'gebäude auf dem Bauplatz, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 2ten August 1822.

Der Magistrat.

In der Pott- und Cowleschen Dienstboten-Stiftung ist durch Abscheiden einer Benefiziatin eine Stelle erledigt. Hiesige weibliche Dienstboten, welche mindestens 45 Jahr alt sind, und wenigstens 10 Jahre im letzten Dienst treu und tadellos gestanden haben, werden aufgesordert, sollten sie sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, unter Beibringung des Zeugnisses ihrer Herrschaft und ihres Tausscheins sich bis zum 15ten August im Geschäftszimmer des Industriehaus zu melden.

Elbing, den 1. August 1822.

Curatorium der Pott- und Cowleschen Stiftung.

Im Auftrag des hiesigen Königl. Stadtgerichts, soll der bei dem Einsacken und Krüger Neumann zu Fischercamp beständige, dem Schiffer Peter Unger zu El. Grabau gehörige Oderlohn in Termino den 12ten August c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kaufsu-

sigen hiermit bekannt gemacht wird. Elbing, den 27. Juli 1822.

Nach dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage sollen im Wege der Execution in Termino den 22ten August c. Vormittags puncto 9 Uhr in der Dorfschäf Jungfer, drei Pferde, nun milchende Kühe, mehreres Jungvieh, ein Spazierwagen, Schlitten, Sesselbeul, Himmelbettgestell mit Gardinen, mehrere Betten, Spiegel und anderes Hausgeräth, öffentlich durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kaufslustigen hiermit bekannt gemacht wird. Elbing, den 4. Juni 1822.

Witwoch den 14ten August c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll der Verkauf des Königl. Stadtgerichts gemäß die gewöhnliche General Auction in dem bereits bekannten Auctions-Local gegen gleich daare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommende Gegenstände sind: einige Taschen, Tisch- und Hausuhren, Weiseln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art, Kleidungsstücke, Betten und Linnenzeug, alte Bücher, vier Mangeln, mehrere Wagen, Schlitten, Pferde, Kühe und Jungvieh. Der Verlauf der Fahrzeuge und des Viehes wird am ersten Auctions Tage Vormittags um 11 Uhr erfolgen.

Sieglowowsky, V. C.

Donnerstag den 8ten d. ist frisch Sonnenbier bei Armanowski.

Donnerstag den 8ten August ist frisch Sonnenbier bei Job. Heyden, Wittwe.

Ich bin Willens mein in der heil. Geiststraße gelegenes Haus Nr. 518. zum Schank oder zur Hälterei, oder wozu es jeder brauchen will; entweder gleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

Ruhn.

Die Weideverwaltern Wittwe Römer im Bolzwerk, will daß ihr zugehörige im sogenannten Riehersbusch belegene Kämmerer-Erbpachtland von 18 Morgen kümlich im Ganzen, oder in kleinen Parzellen zu einem Morgen und darunter, verkaufen. Dieses Land grenzt an das Kämmererei Administration Siedl Herrnpeil, und kann solches, der erfolgten Genehmigung gemäß, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bebaut werden. Die Hälfte des Kaufgeldes, und bei hinlänglicher Sicherheit auch der ganze Betrag desselben, kann darauf stehen bleiben. Kaufslustige können sich bei dem Kämmerer-Rässirer Römer in Elbing melden und bei denselben die nähere Bedingungen erfahren.

In dem, der Madame G. sier gehörigen, in der neustädtischen Herrnstraße belegenea Hause, soll ein Sortiment brauchbarer und moderner Meuble, bestehend in Sopha, Stühle, Commode, Tisch, Spiegel, &c. aus frischer Hand verkauft werden. Liebhaber können selbige innerhalb 14 Tage in dem gebachten Hause, zu jeder Tageszeit in Augenschein nehmen und dasselbst auch die festgesetzte Verkaufspreise erfahren. Im Röntal. Soz. Magazin wird eben so ein Droschke und Schlitten verkauft und der Preis an dem bezeichneten Preise nachgewiesen werden.

Eine Kupferne Braupfanne nebst Hopfenzile und Rohe mit zwei meßingten Krähne, welches zusammen circa 1350 Th. wiegt, steht zum Verkauf. — Kauflustige belieben sich bei mir zu melden.

G. E. Fries.

Die alstädtische Fleischbank nebst ein Morgen Land vor dem Berlinerthor bin ich willens zu verkaufen

Witwe Schulz,

auf dem innern Vorberge.

Vorzügliche schwarze Dinte die weder schwimmt noch giebt wird, ist zu haben in der Spierlingsstraße an der engen Gasse, im ehemaligen Hornndrechsler Gusingschen Hause eine Crepppe hoch; den halben Stoß zu 18 Gr. Courant.

Auf dem Schlossholm sind Stuben zu vermieten bei J. Schidau.

Das Haus Nr. 319. in der Fischerstraße mit 9 heizbaren Zimmern, 3 Küchen und aller nöthigen Bequemlichkeit, ist von Michaeli ab, im Ganzen, auch getheilt zu vermieten, und das Näherte dieserthalb von mir zu erfahren.

G. E. Fries, Müller.

Mein Haus auf der Hommel No. 16. ist von Michaeli ab zu vermieten. In dem Hause befinden sich 4 Stuben 2 Nebenstuben, Küche, Keller, Bodenraum, auch ein geräumiges Hintergebäude, wo Stallung für 2 Pferde und 2 Bodens sind. Kauflustige bitte ich sich bei mir zu melden.

G. Meyer,

am alten Markt No. 265.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Kammer, ist für eine kleine Familie oder für einzelne Personen von Michaeli ab zu vermieten in der Wasserstraße bei Ahr. Neufeldt.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 752. ist eine Vorderstube, in der untern Etage, mit auch ohne Meubel sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

Auf der Hohenzinn, ist eine Vorderstube zu vermieten, bei Witwe Nücker.

Bei Fleischer Meister Knopf auf dem innern Vorberge, ist eine Stube und Kammer von Michaeli ab zu vermieten.

Auf der Hommel in dem Hause No. 591. ist die obere Gelegenheit von einer Stube, 2 Kammer, Keller und Hofraum, von Michaeli ab zu vermieten, das Näherte erfährt man bei Brandi,

an der Mauer No. 81.

Im Kupferschmidt. Witwe Eggertschen Hause auf der Hommel No. 353. sind 2 Stuben, Kammer und Küche von Michaeli ab zu vermieten.

In dem Hause No. 500. in der Brückstraße sind vom nächsten Michaeli ab, 2 Stuben nebst Küche, Keller, Holzgeloß und mehrere Bequemlichkeit an einzelne Personen oder an eine stille ruhige Familie zu vermieten das Näherte dieserthalb er ähet man in demselben Hause.

Auf dem innern Vorberge sind 3 Stuben nebst Kammer und Holzgeloß von Michaeli ab zu vermieten.

M. Gepert.

Es werden 200 Thaler zur ersten Hypothek auf ein hielsges Grundstück gesucht. Wer solche zu geben hat, erfährt das Näherte in der Buchhandlung.

Da ich meine Gewürz-, und Materialwaren Handlung in das ehemalige Hrn. F. Thausche Haus am alten Markt verlegt habe, so ersetze ich ein geehrtes Publikum mir auch seiner ihr gütig ges. Nutzen zu schenken. Für gute Waren und reelle Behandlung soll mein Betrieben seyn, um das Vertrauen E. geehrten Publikums dankbarst zu erhalten. Elbing, den 3. August 1822.

Johann Gottlieb Pelikan.

Unterzeichnetes wohet hiesilbs. in der langen Hinterstraße Nr. 333. Elbing, den 1ten August 1822.

Der Kreis-Physikus Dr. Köhler,
approbiert Arzt, Operateur und

Geburts-Arzt.

Am Freitag Sonntag den 11. d. M. ist das ganze Musik Chor vom 4ten Infanterie Regiment, von den Herren Musik Liebhabern aufgefordert, in Begelsang Konzert zu geben. Sollte die Witterung nicht günstig seyn, so bleibt es bis Montag aufgesetzt.

Es ist am Freitag den 26. Juli in der Herrenstraße ein blauduntes Päckchen, worin zwei Hemden, gezeichnet R. 12 und 15, beständig waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches in der Buchhandlung gegen 1 Msc. Belohnung abzugeben.

S
G
V
Nro.

Seite
Königlich
rakter a
Der
Justiz/
Oberla
rien Pan
Depart
ernanne

Nach
die von
unserer
Vehun
Hoffnu
Schlod
selben /
Wir w
ren; a
schlau
gar vie
ihm ve
kein M
wer sei
Der
Einfu